

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt: pro Jahr Rbl. 8.40, pro Halbjahr Rbl. 4.20, pro Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Bezeichnung: „Neue Lodzer Zeitung“.

Das Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltenen Monatszeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für das Ausland 20 Kop., resp. 25 Kop. Westfalen: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Sonntag, den (11.) 24. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

Der Lodzer Informations- und Haus-Kalender pro 1911,

herausgegeben von der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Ist erschienen und in unserer Administration, Petrikauer-Str. 15, sowie in unserer Filiale Petrikauer-Str. 146, Buchhandlung R. Horn, zu haben. Preis 1 Rbl. Abonnenten unserer Zeitung zahlen nur 40 Kop. Zum Empfang des Kalenders zum ermäßigten Preise belieben sich unsere geschätzten Abonnenten des Bots zu bedienen, der auf der letzten Seite der gestrigen Nummer unserer Zeitung „zum Ausschneiden“ enthalten ist.

Die Administration der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Kabaret „Ermitage“ Vorstellung

18 Zielnastraße 18

Am ersten Weihnachtsfeiertag, d. h. am 25. Dezember a. c.

unter Mitwirkung erstklassiger Kabarett-Kräfte: wie Grete Selig, die berühmte deutsche Soubrette, bekannt als der Stern der europäischen Bühnen! (Nur ein einziges Gastspiel). Leo Litomski, der Meister des Publikums und 14 Weltattraktionen.

Beginn präzise um 10 Uhr abends.

französische Küche. Weine von unerreichtester Güte. Neu eingetroffen ein großer Transport Champagner Pommery & Greno aus Reims. Täglich frische in- u. ausländische Vögel v. Hühner dem geschätzten Publikum entgegenzubringen, wird um rechtzeitige Bestellung von Käse und den Tischen für die Sylvesternacht gebeten.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterstige, Telephon 1479
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren französischer Zähne 45 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Künstliche Zähne 475 Kop. Für Zahnerkennung 15 Kop. Zahngips ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantierter Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Warum ist der französische Champagner Doyen & Co., Reims um so viel billiger, als alle übrigen echten französischen Marken?

Der Champagner Doyen & Co steht bekanntlich durch seinen vornehmen Geschmack, keinem der teuersten Weine nach. Das Geheimnis sich leicht wie folgt:

Der Champagner Doyen & Co. stammt aus den prächtigen Weinbergen der Firma bei Reims. Der Wein wird jedoch in Flaschen nach Russland gebracht. In den Niederlagen der Firma in St. Petersburg wird er erst in Flaschen gefüllt und unterliegt dann während 3 Jahre dem Gährungs- und Klärungsprozess unter Aufsicht be-

CHAMPAGNE

Doyen & Co
REIMS.

sonderer, aus Frankreich gesandter Spezialisten. Nun beträgt der Zoll für eine aus Frankreich importierte Flasche Wein zirka 2 Rbl.; wird der Wein dagegen in Flaschen importiert, so entfällt auf eine Flasche nicht mehr wie 40 bis 45 Kop. Zoll. Auf diese Weise kann die Firma Doyen & Co., Reims, den besten, erstklassigen Wein, der dem in Reims verkauften vollkommen identisch ist, zu dem niedrigen Preise von Rbl. 8.50 liefern, während andere französische Marken zu Rbl. 5— bis 5.50 verkauft werden.

Dom Bankowy

W-m LANDAU

Piotrkowska 29

wynajmuje kasety „Safes“
w opancerzonym i ognio-
— trwałym skarbon. —

SAGRADA BARBER

magenstärkend

purgiert milde und schmerzlos

Grosses Theater

Weihnachts-Krippenspiel

(Oper)

Aufgeführt von Akteuren aus Kattich zugunsten des Baufonds der St. Stanislaus-Kirche. Billes und in der Pfarrkirche bei obiger Kirche von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und an den Tagen der Vorstellungen von 12 Uhr bis an der Theaterkasse zu haben. 13946

Die Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe des Herrn

Dr. Henryk German

Warschan, Leszno 73, Teleph. 70-03,

empfangt Personen, die mit Frauenleiden befallen sind sowie ihrer Milderung entgegenstehen.

Das Lokal der Anstalt ist gründlich renoviert

Operationen und Geburten.

Ständig 2 Hebammen am Orte.

Ausstellung mit Befragung, ärztlicher Behandlung und Observation von 2 bis 6 Rbl. täglich. 13946

„Urania = Theater“

66. Polikauer- und Gesangs-Vorstellung.

Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen am 1. und 16. jeden Monats neue Kritiken und neue Bilder. — Gegenüberliegendes Programm im Interentent

24. Dezember.

Sonnen-Aufgang. 8 U. 12 M. | Mond-Aufg. 12 U. 28 M. Sonnen-Unterg. 3 U. 47 M. | Mond-Unt. 12 U. 29 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1909 + 1817 v. Wendels-John-Bartelsh, bekannter Bankier. 1804 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Spanien und Amerika. 1879 * Kronprinzessin von Dänemark, geb. Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. 1870 Die Franzosen treten den Rückzug auf Douai an. 1868 + Karl von Meißel, die Gemahlin des großen Strategen. 1868 Einverleibung von Schleswig-Holstein. 1845 * König Georg I. von Griechenland. 1837 * Kaiserin Elisabeth von Österreich. 1798 * Adam Mickiewicz in Paris. Der größte Dichter der Polen und Slaven. 1791 * Eugene Scrive zu Paris. Franz. Theaterdichter. 1688 Louis II., Kardinal von Lothringen zu Blois im Gefängnis niedergestiegen. 1524 + Vasco de Gama zu Kollichin. Berühmter Seefahrer.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonntag, 4 1/2 Uhr abends 1 Gottesdienst am Christ-Abend (Pastor Gundlach).

Sonntag, 6 Uhr. 11. Gottesdienst am Christ-Abend. (Pastor Gundlach).

Sonntag, 1. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 2. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 3. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 4. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 5. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 6. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 7. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 8. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 9. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 10. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 11. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 12. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 13. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 14. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Sonntag, 15. Weihnachtstag, Vormittag 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Pastor Gundlach).

Nachmittag 3 1/2 Uhr: Kinderlehre: (Pastor-Diakon Dietrich).

Nachmittag, 6 Uhr: Liturgische Andacht (Hilfsprediger Pagen).

II Weihnachtstag, vormitt. 10 1/2 Uhr Gottesdienst (Diakonus Dietrich).

III Weihnachtstag, vormitt. 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache, (Pastor Wojchan Zyrardow).

Stadtmittelsaal.

Heiligabend, 5 Uhr nachm. Gottesdienst (Hilfsprediger Pagen).

I Weihnachtstag, 10 1/2 Uhr Gottesdienst (Diakonus Dietrich).

II Weihnachtstag, nachmitt. 4 1/2 Uhr Gottesdienst des Jungfrauenvereins (Ober Pastor Angerstein).

Baptisten-Kirche, Rawroffstr. Nr. 27.

Predigt, Prediger P. Brandt.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst der Sonntagsschüler.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Montag, 2. Weihnachtstag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Sonntag abends 6 Uhr: Junglings- und Jungfrauenverein.

Verfall Melterstraße 7 (Palast).

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittag 4 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Montag, 2. Weihnachtstag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Kirche Rawroffstr. Nr. 27.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt Prediger P. Brandt.

Sonntag, nachm. 4 Uhr Predigt Prediger P. Brandt.

Montag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigt. Prediger P. Brandt.

sich schnell um ihn scharenben Witwen und Waisen Mit zuzusprechen. Dann hat er die Tiefseetraglosen, mit ihm die Hymne „Roskofsages“ zu singen. Aber es ließen sich nur wenige zitternde Stimmen vernehmen, die bald von dem lauten Schlägen der armen Frauen überhört wurden. Nur ein Vers wurde gesungen. Dann sprach der Bischof ein Gebet für die Verunglückten. Vier katholisches Geistliche mischten sich unter die Menge und trösteten und spendeten milde Gaben. Heute früh waren zwölf verschiedene Abteilungen mit Rettungsversuchen beschäftigt, aber alle stießen nur auf Leichen. Die Szene am Schachtingang, wo Tausende im selben Rhythmus von Fackeln und Lampen harrten, war erschütternd.

341 Dyfer.

Bonn, 23. Dezember. (Pres.-Tel.)
Die ganze Nacht hindurch und Tags über bis zum Nachmittag wurden die Rettungsarbeiten in der Pöckstall-Grube mit fleißigster Tätigkeit fortgesetzt. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, irgend ein Lebewesen anzutreffen, das der Katastrophe entkommen ist. 250 Leichen wurden bereits gezählt; 341 tote Bergleute muß die Grube nach den endgültigen Zählungen fassen. Die verkohlten Leichname liegen mit zerstreuten Aestern oder vollkommen einbrißt, oft mehrere übereinander, in den Stollen. Der gewaltige, der Explosion folgende Aufbruch hat die Kleider den Unglücklichen vom Leib gerissen oder diese an die Stollenwände gescheuert. Die Mine ist noch mit Gas gefüllt, sodaß die Rettungsmannschaft nicht in alle Schächte vordringen kann.

Die Pape in Süd-Persten.

London, 23. December.

Die hiesige persische Gesandtschaft dementirt die Nachrichten über neue Unruhen in Silberien. Dort mache Somlat-eb-Douleh mit vierhundert Mann über die Sicherheit der Strassen. Die Karawanen durchziehen das Land ungehindert. Auch seien weitere persische Polizeikruppen in Stärke von 2000 Mann mit Waringeschützen auf dem Wege nach Silben begriffen, die von Kischel-Mull geführt werden.

Teheran, 23. Dezember. (B. Z.-M.)

Dem Teheraner Polizeiminister Musi German wurde angeordnet, Nasr ul Mulla im Automobil des Schahs entgegen zu fahren.

Urmia, 23. December. (B. L. A.)

Tagisade ist nach Salmas und Choja abgereist. Er wurde vom Gouverneur und von den Spitzen der Behörden begleitet. In informierten Kreisen wird angenommen, daß die Reise Tagisades nach Konstantinopel den Zweck hat, durch Vermittlung der Jungtürken auf die Wiederschließung Mutschahobdins einzuwirken, die Agitation gegen ihn aufzugeben, damit er die Medschlisheit habe, wieder in das Medschlis zurückzutreten.

Ein brennender Dampfer auf hoher See.

Paris, 23. December

Der heftige Dampfer „Prinz Eitel-Friedrich“, der sich auf der Reise nach Amerika befindet, telegraphierte gestern nachmittag drachlos, er habe 200 Seemeilen westlich von Ouessant, unter 66 Grad 40 Minuten westlicher Länge und 47 Grad 26 Minuten nördlicher Breite einen brennenden Dampfer, wahrscheinlich die belgische „Ruisle“ aus Gent, angetroffen. Das Radiogramm erreichte die Marinepräsektur von Brest, die aber keine Hilfe sandte, da sie annahm, daß diese doch zu spät kommen würde. Man glaubt hier, das Schiff sei bereits von der Mannschaft und den Passagieren verlassen worden, die sich in den Rettungsbooten an Land zu flüchten trachteten.

Der Dampfer „Savona“ überfälltig.

Samburg, 23. December

Seit dem 25. November ist der Dampfer „Savona“, der von Hamburg mit einer Ladung Stilkut nach dem Mittelmeer abgegangen ist, ver-
hollen. Der Dampfer ist am 23. November von
Swansea abgegangen und hat seinen Bestimmungs-
ort Neapel nicht erreicht. „Savona“ brauchte für
die Reise höchstens 14 Tage, mußte also spä-
testens am 17. Dezember eintreffen. Es herrscht
bei der Glomanrede große Besorgnis, da das
Schiff in derselben Periode, in der der „Pa-
lermo“ untergegangen ist, unterwegs war. Füh-
rer des Dampfers ist Kapitän O. Freyzer. Der
Dampfer hat 21 Mann Besatzung an Bord, ist
1519 Registerlonnen groß und 1845 in Whitsbr
gebaut.

Der Untergang des „Valerio“.

Der Inspektor der Meeresrei Sloman jun. ist wegen der großen Ueberschwemmungen erst gestern in Corredobu eingetroffen. Er telegraphirt, daß der Dampfer „Palermo“ in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. auf den Praqueira Rocks während eines schweren Orkans, verbunden mit Reggen und Wittererscheinungen, gestrandet ist. Von dem Wrack ist nichts zu sehen. Demnach scheint das Schiff sofort in die Tiefe gesunken zu sein. Es sind aus Land viele Rettungsringe und Rettungsboote sowie Teile, die zum Schiff gehören, angeschwemmt worden, ebenso einzelne Teile der Ladung, die geborgen werden. Bis jetzt ist erst eine Leiche angeschwemmt worden. Sie wurde sofort providencisch begraben. Ihre Identität ist noch nicht festgestellt worden.

Retn.

Athen, 23. December. (Pres.-Tel.)

Die Erregung unter den Kreolen sehr wach. In den zahlreichen Volksversammlungen zu Ranea, Raubia und Reithoma wird gegen die letzte Note der Mächte protestiert. Das Gerücht, die Schutzmächte gebächten wieder einen Gouverneur zur Verwaltung der Insel zu entsenden hat viel böses Blut gemacht. So erklärte der frühere Landwirtschaftsminister Junis, daß für das kreolische Volk jede Verwaltung durch einen Kommissar unannehmbar sei. Welche dies aber doch, dann möge sich die Nationalversammlung auflösen, die Beamten sollen von ihren Posten zurücktreten, das Volk sich bewaffnen und mit Gewalt das türkische Joch abzuschütteln suchen.

Ein Kanalsfluß des Engländers Grace.

London, 23. December. (Pres. Tel.)

Der englische Flieger Graham Graee ist, wie gemeldet, 9.25 Uhr in Dover zum Kana über den Kanal aufgestiegen, um den 80.000 Mark betragenden Preis des Barons de Forest für den mit einem vollständig in England erbauten Apparat ausgeführten Kanalfahrt zu gewinnen. Gegen 10 Uhr wurde er zwischen Calais und Dünkirchen gesichtet. Der Wind trieb ihn nach Calais ab, worüber er eine Viertelstunde mit seiner Flugmaschine kreuzte. Um 10.11 Uhr landete er nahe der belgischen Grenze.

London, 23. Dezember. (Bresl. Tel.) Der Flieger Grace ist um 215 Uhr nach Ergänzung seiner Benzin- und Delvorräte wieder aufgestiegen, hat sich von der belgischen Grenze nach Calais und von dort in Begleitung eines Kanonenbootes nach der englischen Küste gewendet, wo er um 310 Uhr bei Dover ohne Unfall landete. Er hat somit den de Forest-Preis gewonnen.

Reorganisation der türkischen Armee.

Nachdem die Reorganisation der türkischen Armee zu Beginn des nächsten Frühjahrbes beendet sein wird, ist die Neubildung der Marine gekommen. Hierzu hat der Flottenverein dem Großwesirat bereits ein festes Bauprogramm unterbreitet.

Der Flottenverein beschloß unter dem Vorſitz des Marineministers, in Deutschland, England und Frankreich während der nächsten zehn Jahre mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Pfund zehn zweitklassige Kriegsschiffe bauen zu lassen. Die Pläne wurden dem Großwesirat bereits eingereicht. Die Schiffe müssen zwei Jahre nach Abschluß des Pontifikats der Regierung übergeben werden. Mit Bezug auf die Erklärungen, die der Kriegsminister in der gestrigen Kammerſitzung über den Ankauf von Truppentransportschiffen abgab, meint Tanin, die Ansicht, daß die türkische Armee bis März völlig kriegsbereit sei, werde die Feinde des Osmanentums zur Ausstreuung von Gerüchten veranlassen, daß die Regierung tatsächlich den Krieg vorbereite, während doch gerade in der Stärke der türkischen Armee auf dem Balkan die größte Friedensgarantie gegeben sei. Dasselbe Blatt rühmt den neuen Finanzminister Cheiri, der das ganze Vertrauen der jungtürkischen Partei besitze und der die dem Vanku entstehenden geistlichen Güter zurückzugewinnen wissen werde.

Ueber die Ministerkrise, die zu einer teilweisen Reorganisation des türkischen Kabinetts führte, erfahren wir in Ergänzung unserer Meldung, daß der Minister des Innern Talay den Unwillen der Jungtürken durch sein ungezügelter Temperament erregt hatte. In die Kammer-Debatten hatte er so förmlich eingegriffen, daß er viele seiner Parteigenossen höchlichst verärgerte. Der als sein Nachfolger genannte Obmann der jungtürkischen Partei ist Halis-Bey. Er selbst bezieht Vertrauen und hat Bestehen des Kabinetts, und es hat inmitten dieser gärenden Elemente durch die Abgeläutheit seines Wesens diese Stellung sich zu wahnen gewußt. Es wird übrigens nicht gezwweifelt, daß Talay-Bey, wenn er einige Zeit sich von den Geschäften zurückgezogen haben wird, den alten Einfluß auf seine politischen Freunde wieder erlangen dürfte. Der Rücktritt des Ministers der frommen Stiftungen Enbar-Pascha wird mit den Schwierigkeiten in Zusammenhang gebracht, in der dieses Ministerium sich befindet um sich in dem modernen politischen Leben der Türkei heftiger zu können.

Chronik u. Lokales.

Weihnachten.

Das Wort „Weihnachten“ trägt den Stempel urdeutlicher Herkunft an der Stirn. Derselbe ist an ihm nach unserem heutigen Sprachgebrauch auffällig: erstens die Art der Zusammenfügung; zweitens das Auftreten der Mehrzahlbildung mit dem Geschlechtswort der Einzahl, beides in der Form der Mehrzahl von „Nacht“ in dieser Zusammenfügung. Der erste Theil ist das alte germanische Eigenschaftswort *wiha* (= heilig, mittelhochdeutsch *wihs*, das sich auch sonst noch in Verbindungen (z. B. *Weibrauch*, *Weibischhof*) erhalten hat. Die Mehrzahl erklärt sich daraus, das daß alte germanische Jüdisen, an dessen Stelle die christliche Kirche das Christenthum einführte, mehrere „Tage“ danckte (vom 26. December bis zum 6. Januar). Mit dem Umhange

daß Christus in der Nacht geboren ist, hat unser Volk nichts zu tun; „Nacht“ hat eben in unserem Falle die Bedeutung „Tag“ bewahrt (vgl. Fastnacht und engl. a fortnight = 14 Tage), denn nach altgermanischer Auffassung beginnt der Tag mit dem voraussehenden Abend, und man zählte nach Nächten, nicht nach Tagen. Natürlich hat neben der Mehrzahl auch die Einzahl „Weihnacht“ ihre Berechtigung. — Nun aber zu Form der Mehrzahl: warum sagt man denn nicht „Weihnächte“? Das kommt so: die Umlautform „Nächte“ setzt voraus, daß in der Endung ursprünglich ein *i* vorhanden war; dieses trat indes erst bei Beginn der mittelhochdeutschen Zeit (12. Jahrhundert) auf. Unsere Form ist aber, wie gesagt, weit älter; der Wemfall (Dativ) der Mehrzahl, aus dem sie entstanden ist (unb. zu den wihen nahten), geht zurück auf ein althochdeutsches *nahtum*, *notisches* *nahtum*, wie also beiße kein *i* in der Endung haben. Der *Pl* übrigens, daß sich aus einem Wemfall der Mehrzahl ein Werfall (Nominativ) der Einzahl entwickelt, ist nicht vereinzelt: unsere Vändernamen Breußen, Bayern, Sachsen, Hessen u. s. w. sind weiter nichts als alte Wemfälle der Völkernamen (i. B. ich reife nach (hen) Bayern u. s. m.) — Endlich macht noch das Geschlecht unseres Wortes Schwierigkeiten. Wie muß es heißen: der Weihnachtsen, die Weihnachtsen oder das Weihnachtsen? — „Welche Frage!“ entgegnet man. „Selbstverständlich die Weihnachtsen!“ — Und doch liegt die Sache so einfach nicht. Man sagt wohl richtig „die Weihnachts“, aber in der Mehrzahl doch nur „Weihnachten, an Weihnachten, frühdie Weihnachtsen“ (ohne Artikel!). Eine sonderbare Vermischung geht folgender Satz: „Weihnachten (Mehrzahl) fällt (Einzahl) diesmal auf einen Sonntag“; so sehr ist unser Sprachgefühl leider schon verblüht, daß wir daran gar keinen Anstoß mehr nehmen. Und wer hätte nicht schon sagen hören: „Du hast deinen (!) Weihnachtsen schon vorweggenommen“, wobei der Sprecher an die Gaben auf dem Weihnachtsstisch, die Bescherung, denkt! Und als mir kürzlich jemand ein „gesegnetes (!) Weihnachtsen“ wünschte (er meinte das Weihnachtsfest), da hatte ich selbst keineswegs die Empfindung, daß er einen Sprachschinker mache.

Friedrichsen (Hamburg).

* **Doktorjubiläum.** Heute begeht unser Mitbürger, Herr Dr. S. Marozis, das 25jährige Jubiläum seiner ärztlichen Thätigkeit. In Suwalki geboren, absolvierte er dortselbst das Gymnasium und bezog dann die Universität Moskau als Student der Medizin. Das Studium beendete er im Jahre 1885, worauf er in seiner Geburtsstadt drei Jahre lang praktizierte, um dann nach Lodz überzusiedeln, wo er sich als Kinderarzt eine außerordentliche Praxis erworben hat. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubilar heute zugehen dürften, schließen wir die unserigen an.

*** Neuer Verein.** Dieser Tage wurden von der Petrikauer Gendernementsschleße für Vereinsangelegenheiten die Statuten eines „Vobzer Vereins zur Förderung mittlerer kaufmännischer Bildung“ bestätigt. Der Verein beabsichtigt die Htklersche Kommerzschule zu übernehmen und weiter zu führen. Bald nach den Feiertagen wird die erste Generalversammlung des Vereins einberufen werden, an der sich die Eltern der die Schule besuchenden Knaben und Personen, die sich für die kaufmännische Bildung interessieren und Mitglieder des Vereins werden wollen, betheiligen können.

* Der Lohzger Männer-Gesangsverein
veranstaltet am Donnerstag, den 5. Januar im
Saale seines Vereinshauses ein Weihnachts-
fest für Kinder und Erwachsene.
Es beginnt am Nachmittag um 4 Uhr mit
gemeinschaftlichem Kaffe, dann folgen Aufführun-
gen, Gesänge und eine Bescherung der Kinder.
Hieran schließt sich um 7 Uhr ein Tanzkränzchen,
das, da der nächste Tag ein Feiertag ist, sich
wohl bis zum nächsten Morgen hinziehen dürfte.
Die Kandidaten, sowie durch Mitglieder einge-
führte Gäste von Auswärts dürfen an dem Ver-
gnügen Theil nehmen.

* Die Lodzer Webermeister-Zinnung
berufet am Donnerstag den 5. Januar eine
große Doppelfeier, und zwar die Einweihung des
neuen Meisterhauses und die Weihe der neuen
Zinnungsbahnen. Das Fest beginnt um 6 Uhr
Abends. Eintrittskarten ausschließlich für die
Zinnungsmeister werden bis zum 2. Januar im
Restaurant Meisterhaus von Herrn Albert Böhme
ausgegeben.

Zeitungsnachrichten. Am Montag, den 26. December a. cr. findet im eigenen Lokale an der Andzejastraße Nr. 44 die übliche Monats-sitzung der Mitglieder der Lodzer Drehergesellen-Innung statt.

„Pasomit“. Sonnabend, den 24. d. M., um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, findet die allgemeine Generalversammlung der Mitglieder statt. Die Versammlung, die ursprünglich für Mai anberaumt war, konnte infolge der Abwesenheit mehrerer Mitglieder und geringen Anzahl der Erschienenen nicht zustande kommen und mußte vertagt werden. Die jetzige Versammlung ist somit, weil im zweiten Termin einberufen, statutengemäß bei jeder Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. In Anbetracht der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, die eine sofortige Erledigung dringend erheischen, ist es zu erwarten und erwünscht, daß die Mitglieder in größerer Anzahl erscheinen, damit die Fragen, von einer größeren Majorität eingehend und allseitig beleuchtet, endgültig zur Erledigung gelangen.

* w. Zum Kampf mit den Vöcken.
Infolge des Ausbruchs der Pockenepidemie in
Konstantinow, wurden daselbst vom Kreisfeldjäger
Denartowicz unter der Schutjungend Schutzpocken-
impfungen vorgenommen. Im Laufe der letzten
Tage wurden annähernd 500 Kinder geimpft.
Die Kranken wurden isoliert und die Wohnungen

bestimmt. Auch in Madagaskar, wo die Vocken-
epidemie ausbrach, sollen Schutzpockenimpfungen
der Kinder vorgenommen werden.

* w Mitterbedeckte Vergehen. Im Laufe der letzten sieben Tage wurden von den Agenten der Detektivabtheilung nachstehende Vergehen aufgebrochen, die Schlußbühnen ansehnlich armacht und dem Gericht übergeben: 1) Morchel Mladal, welcher, um sich dem Militärtribunal zu entziehen, eine Anzahl Hühner stehlen ließ; 2) Morchel Feibisiewicz, der mit Komplizen in seine Wohnung Długastraße Nr. 6 in Radogostecz, die 17jährige Chyna Jozak festhielt und zur Prostitution anwand; 3) Wron Wasianek, 18 Jahre alt, und Abram Walsmann, 15 Jahre alt, die als Lehrlinge in dem Warengeschäft von Abram Wil an der Konstantinerstraße Nr. 25 ansetzten waren, mittels Nachschlüssel aus einer Kassette Geld sowie Waren im Werte von 200 Rbl. stahlen; 4) Felix Kerkel, Manufakturwaren-Händler, der von dem Dreßler Kaufmann Feibisch Adamowicz 600 Rbl. bekam und hierfür Waren absenden sollte, dies aber unterließ und das Gld unterschlug; 5) Peter Galonski und Alexander Schimmer verurtheilten einen Diebstahl, indem sie verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl. aus der im Hause Długastraße Nr. 43 befindlichen Wohnung von Wron Lurak stahlen; sie verkauften die gestohlenen Sachen an den Schneider Chmura Schimmer, der sie wiederum weiter verkaufte; 6) das Dienstmädchen Marianna Dolatowska, welches bei Frau Olga Jurew an der Długastraße Nr. 28 im Dienste stand und unbemerkt verschiedene Sachen stahl. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurden der D. wieder abgenommen; 7) Mar Ehan und Stanislaw Koffowski, die sich der Erfüllung der Militärpflicht entzogen; 8) der Deferteur Josef Weitzel, der am 20. Juni aus dem Militärhospital entfloß; 9) Schmerel Gutman, der im Kleiden Suchedentow einen Diebstahl auf 200 Rbl. verübte und 10) Walerzy Kobulkef, Edmund Brzeginek, Jan Wojciak, Andrzej Kabala, Josef Galonski, Leopold Krenbt und Antoni Kuszawa, die als notorische Nichtstuer mit Dieben verkehrten.

*** Feuerbericht.** Gestern abends um 7 Uhr wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehre nach der Färberei der Herren Sch. Grünspan und H. Griener an der Jagiawnickastrasse Nr. 10 alarmirt, wo in der Trockenstube aus bisher unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch kam. Obgleich die genannten Wehmannschaften unversüßlich nach dem Brandplatz ausrückten, hatte das Feuer jedoch bereits derartige Dimensionen angenommen, daß an ein Keilen der Färberei nicht mehr zu denken war und die Wehre sich nur auf die Rettung der angrenzenden Gebäude beschränken mußte, von denen eine an die Färberei anstoßende Offizine des Hausbesizers Stanislaw Kravonowski gleichfalls bereits in Brand geraten war. Nach anstrengender harter Arbeit ist es unserer braven Wehre auch gelungen, das Feuer auf seinem ursprünglichen Herd zu beschränken und von der bereits in Brand geratenen Offizine noch einen einen großen Theil zu retten. Der durch das Feuer angedrückte Schaden beläuft sich auf einige Tausend Rubel.

* **Unfälle.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Hilfe der Rettungsstation zu nachstehenden Unglücksfällen in Anspruch genommen: An der Petersstrasse Nr. 24 geriet der Maschinist Theodor Wojciechowski, 46 Jahre alt, zwischen zwei Waggons der elektrischen Straßenbahn und trug starke Verletzungen des Verfallsens davon. Der Verunglückte wurde nach seiner an der Brzezińskastrasse befindlichen Wohnung gebracht; an der Bustastrasse Nr. 10 stürzte der 19-jährige Maurer Kazimierz Golewski vom Gerüst, wobei er einige Rippenbrüche und eine Verletzung des rechten Armes erlitt; vor dem Hause Nowomiejskastrasse Nr. 5 bekam die Schneidersfrau Doroshea Pienkan, 50 Jahre alt, einen Schlaganfall und mußte nach ihrer an der Działkowskistrasse befindlichen Wohnung gebracht werden; vor dem Hause Targowastrasse Nr. 56 wurde der vierjährige Schuhmacherlehrling Jęz Mechlowski von einem Wagen überfahren und am ganzen Körper erheblich verletzt. Der verunglückte Knabe wurde nach erteilter ärztlicher Hilfe seinen Eltern zur weiteren Pflege überlassen.

W Außerdem wurde die Unfallstation noch in nachstehenden Fällen in Anspruch genommen: Vor dem Hause Wulcanstraße Nr. 81 wurde ein gewisser Otto Storch, 32 Jahre alt, von einem herabsitzenden eisernen Träger derart erheblich verwundet, daß er mittels Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht werden mußte; vor dem Hause Petrilauerstraße Nr. 6 wurde die 8 jährige Miska Reiste von einer Droßke überfahren und hierbei nicht unerheblich am linken Bein verwundet; in der Fabrik an der Promenadestraße Nr. 34 geriet der Arbeiter Woleslaw Krawczyk, 17 Jahre alt, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine wobei ihm die Finger arg beschädigt wurden. Mittels Rettungswagen wurde der Verwundete nach dem Alexander-Hospital gebracht. — Ferner stürzte im Hause Wulcanstraße Nr. 91 bei baselbst wohnhafte Dr. S. aus bisher unbekannter Gründen in den Keller und zog sich hierbei derart schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er sofort das Bewußtsein verlor und der Arzt der Rettungsstation große Mühe hatte, ihn wieder zum Bewußtsein zurückzubringen.

* **Unbestellbare Telegrennen:** Kaimow aus Riew, Was aus Kalisch, Julowsta aus Warschau, Hartwig aus Breslau, Gordon aus Orenburg, Klebanow aus Petersburg, Walsbe aus Wilna.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Das Projekt der Erhebung einer Steuer von den Firmenschildern wird gegenwärtig von der städtischen Kommission für Wohlfahrtsverbesserung ausgearbeitet. Die Details dieses Steuerprojekts sind noch nicht festgestellt, doch darf schon jetzt angenommen werden, daß diese Steuer der Stadt eine Reineinnahme von 1 Mill. Rubl. gewähren würde. Eine derartige Steuer besteht bereits in mehreren Städten Westeuropas.

Reval. Eine Talschloßfeier und zwar eine internationale. Die „Rev. Bl.“ berichtet: Am 11. Januar 1911 ist — wie wir hören — eine Talschloßfeier im Schwarzenhauptshaus geplant, zu der sich hiesige deutsche, russische und estnische Vereine zusammengetan haben, wobei Neben in russischer, deutscher und estnischer Sprache gehalten werden sollen. Die deutsche Rede hat, wie wir hören, Herr Oberlehrer Herr Behrert übernommen.

Kiew. Kiew wird bald die Stadt der Vegetarier sein! Früher gab es hier nur eine einzige vegetarische Küche und auch die wurde nach Jahresdauer wegen Mangels an Besuchern geschlossen werden. Jetzt dagegen zählt man wieder über 20 vegetarische Speisezimmer und alle arbeiten mit Vorteil. Man spricht von neuen Gründungen. Der Grund liegt wohl nicht in der „Mode“, sondern darin, daß die Preise für Fleisch und Geflügel äußerst hoch sind. Alle Hausfrauen, die mit ihrem Wirtschaftsgelde sehr zu Rade gehen müssen, führen notwendigermaßen mehr und mehr die vegetarische Küche ein.

Wien. Aus Volkseisen. Der Professor hat von neuem Mißhandlungen in der Minister Geheimpolizei zur Sprache gebracht, und zwar auf Grund des aufsehenerregenden Berichtes des früheren Chefs des Chefs der Geheimpolizei Bonomarew. Dieser Bonomarew wurde natürlich wegen „Unlauterkeit“ bald fortgesetzt. Aber sein Bericht an den Prokurator des Bezirksgerichts gelangte an seine Adresse. Darin wird der gegenwärtig zum Präfekten heruntergestiegene frühere Chef der Geheimpolizei Bapiew kategorisch der Zulassung von Exzessen angelastet, die an den Gefangenen vollzogen wurden. Bapiew wurde bald nachher entlassen und dann als Präfekt zum Einlauf von Polizeifourage nach Kofstroma und Jaroslaw abkommandiert. Auch ein zweiter neulich erschienenen Briefas „Ueber die Einschränkung des Umfangs der Nachrichten, die der Presse mitgeteilt werden“, wird mit der ersten Geschichte in Zusammenhang gebracht. Dieses Schriftstück bedroht alle Zuwiderhandelnden mit sofortiger Denkschrift und soll die polizeilichen Anstalten fester gegen unliebsame indiscrete Blätter schließen.

Russische Presse.

Betrachtungen über die Studentenunruhen nehmen unter den unzähligen Artikeln, die die russische Presse im Laufe von drei Tagen hervorgebracht hat, einen nicht unbedeutenden Platz ein. Die Moskwa

schreibt fast ausschließlich alle Schuld der Professoren in die Schuhe, wenn sie auch die Schuld der Gesellschaft sehr beklagt.

„Natürlich würde die Jugend trotzdem (trotz der Stellung der Gesellschaft) im staatlichen Geleise bleiben, wenn ihre nächsten Führer, d. h. die Universitätsbehörden und die Professoren, hieran beständen. Dem ist aber nicht so: im Gegenteil, wie haben viele Tatsachen vor Augen, die uns versichern lassen, daß die Mehrheit der Professoren entweder bestrebt ist, dem Kampfe mit den antisozialistischen Einflüssen innerhalb der Jugend auszuweichen, oder nur tätigen Anteil bei der Entstehung und Entwicklung dieser Einflüsse nimmt.“

Auf diese weise Erklärung der Unruhen gibt der „Swet“ eine gute Antwort. Er schreibt: „Keinerlei Reformen der Mittel- und der Hochschule, keinerlei noch so schärfste Maßnahmen der Vorlesungen werden ein Wunder wirken und das Geschwür beseitigen, das sich in unseren Hochschulen und Instituten festgesetzt hat. Ist es denkbar, daß die Jugend auf einen Professor oder auf einen Polizeibeamten hören wird (die Zusammenstellung ist gut!), wenn sie nicht auf Vater und Mutter hört? Die Jugend anerkennt keine Autorität, weil sie keine in der Familie sieht. Die Jugend will nichts von Ordnung wissen, weil die Familie sie nicht daran gewöhnt hat; indessen wird die Autorität nur in der Familie erkannt, die Ordnung nur in der Familie erlernt.“

Das Blatt warnt davor, Ereignisse zu vergrößern und sich und andere unnötig zu erregen. Die Studentenunruhen seien sehr zu bedauern, aber wer erinnere sich denn einer Zeit, wo sie nicht stattgefunden haben? Sie werden von unserer Jugend schon seit langem wie Kinderkrankheiten durchgemacht.

Soweit der „Swet“. Wenn man es auch nicht leugnen kann, schreibt hierin die „Rev. Bl.“, daß von manchen Professoren Fehler gemacht worden sein mögen, so müssen die verallgemeinernden Angriffe der revolutionären Blätter und der Moskwa auf die Professoren schon im Hinblick auf die richtigen Ausführungen des „Swet“ zurückgewiesen werden. Auch darf man nicht vergessen, daß die Professoren ihre größten Einflüsse auf die Studenten verloren hat, als diesen eine legale Organisation und Vertretung, die zwischen der Masse der Studenten und den Professoren vermitteln konnte, genommen worden war. Nicht mit Unrecht hat selbst ein Menschlow in der „Rw.“ gesagt, daß Minister Schwarz neue Unruhen in der Universität vorbereitet habe. Die Tatsachen haben es bewiesen.

Anklage des Grafen Wolff-Metternich.

Wien, 23. Dezember.

Der auf Veranlassung des Berliner Landgerichts verhaftete Graf Wolff-Metternich wurde heute früh an das Berliner Landgericht ausgeliefert. Die Ueberführung nach Berlin erfolgte heute mit dem 9 Uhr 40 Minuten vormittags abgehenden Schnellzug der Nordbahn, der um

9 Uhr abends in Berlin eintrifft. Der Graf wurde um 7/7 Uhr in einem Automobil von zwei Polizeibeamten aus dem Landesgericht abgeholt und zum Nordbahnhof gebracht. Er stieg sofort in das für ihn reservierte Koupee erster Klasse und zog die Vorhänge zu. Trotzdem wurde unter den zahlreichen Reisenden bald bekannt, wer der Passagier sei, und auf dem Perron bildeten sich dichte Gruppen Neugieriger. Der Graf sieht sehr kräftlich und bleich aus. Er ist überzeugt, daß er in Berlin sofort seine Unschuld nachweisen wird, und hofft auf seine sofortige Haftentlassung, so daß er noch vor Weihnachten nach Wien zu seiner Gemahlin zurückkehren kann. Der Transport durch die österreichischen Polizeibeamten geht bis nach Oberberg, dort übernehmen zwei preussische Kriminalbeamte den Grafen und begleiten ihn nach Berlin.

Die Klagen des Herzogs von Orleans.

Paris, 23. Dezember.

Die „Correspondance Nationale“, das Organ des Herzogs von Orleans, erklärte bezüglich des im Lager der Royalisten ausgebrochenen Zwistes, die Frage, vor der gegenwärtig die Royalisten ständen, sei eine Frage der Autorität. Es handle sich darum, ob der Herzog ein Recht habe zu befehlen und seine Befehle selbständig ausführen zu können. Die Aufhebung der Leiter der „Action française“ bestehe darin, daß sie in der royalistischen Partei alles sein wollten und sich weigerten, die Angriffe einzustellen, solange der Herzog von Orleans nicht zu ihren Gunsten absank.

In einer gestern abend abgehaltenen royalistischen Versammlung entstand eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Anhängern des Grafen de Vasselle und den Parteigängern der „Action française“. Letztere, die in der Minderheit waren, wurden aus dem Saale gedrängt.

Neue Unwetterverheerungen in Nordfrankreich.

Paris, 23. Dezember.

Aus der Bretagne, namentlich dem Departement Morbihan, wird noch immer schwerer Sturm und Unwetter gemeldet. Dampfer und Segler reiten sich in den Hafen von Brest, viele haben Schaden genommen. Bei Gien liefen zwei Rutter schwer beschädigt auf den Strand. Der Mabet ist aus den Ufern getrieben und überschwemmt das Land. Die Schmelzwerke von Rochefort und Aarglaw stehen unter Wasser, 4000 Arbeiter müssen notwendigermaßen feiern. Mehrere Dörfer sind vom Wasser abgeschnitten. Die unteren Stadtteile von Saint Perreux sind ebenfalls überflutet. Verschiedene Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Drei junge Leute aus Rebon, die in dem Orte spazieren gingen, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken. Auch die obere Marne, das Flüsschen Vesle und andere Flüsse traten weit über die Ufer und überschwemmten weite Landflächen.

Begann er sich heimlich zu fühlen auf seinem Bett?

Nach den Wiesen wandte sich Hartmut, doch er kehrte um, bevor er sie ganz erreicht hatte. Was kümmerte ihn die Gefahr, was kümmerte ihn zu dieser Stunde ganz Falkenhagen — der fremde Bett.

Zur Heimat hinüber drückte sein Sinn. Wer lag da krank auf dem Almshof? — Sein Vater?

Unter den Weiden am Bach — da vielleicht hätte er es erfahren können, wenn er es sich erlauben wollte, an die Tür seines Heimatshauses zu klopfen, die ihm verschlossen war.

Sein Vater, der alte Mann — wenn er krank lag?

Seines Vaters Namen nannte er sich — nur den seinen — sagte sich, glaubte daran, daß ihn nur bangende Angst um ihn hindrücke, Hinzunahme auf den Weg, den er nicht hatte gehen wollen — den Weg, der durch den Falkenhagener Wald zu den Almshofener Wiesen führte — zu den Weiden am Bach.

Seit mehr denn einer Woche hatte Angelika dagelegen — Tag um Tag und — hatte gewartet; stieß nicht einfallen, daß sie wartend lag, und war hoch, wie die Tage schwebten, an einem jeden weiter und weiter von Almshof hinweg den schmalen Pfad am Bach hinaufgegangen, dem Wege zu, dem Wege zu, der Falkenhagener Boden war.

Erdröckern suchte sie — nichts weiter. Das Mädchen am Bach war sie fortgegangen und lag nun mitten im Frühlingssarum am Boden, im hellen Kleid, den Sommerhut neben sich, mit zierlich spitzen Fingern, die reifen Beeren in den Korb pflegend. Wenig Schritte vor ihr war der Falkenhagener Weg.

Und des Weges kam er daher, nach dem sie lange Tage heimlich wartend ausgedauert hatte. Sie stand nicht vom Boden auf, als sie ihn gewahrte, hörte nur auf die Beeren zu sammeln, hielt mit einer Hand einen der hohen Farnenwedel gefaßt, und so, den Körper halb eingebückt, den Kopf leicht vorgebeugt, die Augen fern und doch nicht ängstlich, blickte sie Hartmut Brandand entgegen.

Wie bezaubert blieb er stehen, als er so im lichten Grün, ganz von Sonnenstrahlen umspinnen, sie vor sich sah.

Das Mädchen in seiner holtesten Gestalt. — Da erhob sie sich langsam und trat das

Die Marne steigt bei Saint Dizier, die Duranz im Süden des Landes erreicht bei dem Ort Vallabregues jezt 5 Meter 73 Zentimeter Pegelstand. Ein Damm brach, und die Fluten ergossen sich über die umliegenden Gefilde.

Das „Spielzeug der Aristokratie“.

Paris, 23. Dezember.

Saurès Humanität veröffentlicht ein Interview mit dem englischen Minister Lloyd George. Der Minister sagte: „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß das Veto der Lords abgeschafft werden wird. Die entschlossene Majorität, über die wir verfügen, bietet uns Hilfe, daß England bald aufgehört haben wird, das Spielzeug der Aristokratie zu sein. Große soziale Umgestaltungen werden von jezt bis zum Jahre 1915 in England sich vollziehen, immer vorausgesetzt, daß keine auswärtigen Schwierigkeiten dieses Reformwerk unterbrechen. Wir haben nie aufgehört, uns für die Erhaltung des Weltfriedens durch allgemeine Einschränkung der Rüstungen einzusetzen. Wir werden unentwegt in diesen Bemühungen fortfahren, denn Militarismus und Imperialismus sind die großen Hemmnisse der menschlichen Entwicklung. Der Geist des englischen Volkes ist, wenn es sich um Reformideen handelt, ganz eigenartig. Eine großartige Erneuerung, wie zum Beispiel die einschneidende politische Reform in Südafrika, wurde von der britischen Nation sofort verstanden und gebilligt und fand nicht den geringsten Widerstand. Dagegen herrschte ein wahres Wutgeheul, als ich mit meinem Vordenkenerentwurf kam. Da hieß es, dies sei das Ende der Familie, der Religion und der Monarchie. So sind eben meine Landsleute. Der Engländer kann einem Vordenkenerentwurf das Höchste, von Rationalität und Mut beweisen, aber ein Mädelchen bringt ihn außer Rand und Band.“ Schließlich erklärte der Minister, daß es ihm schon gelungen sei, die Deckung für die Arbeitslosen- und Krankenversicherung zu finden. Der entsprechende Betrag von 400 Millionen wird in das nächste Budget eingestellt werden.

König Mannels Zukunftspläne.

Die Daily Mail macht Enthüllungen über die Absichten und Ansichten König Mannels von Portugal, der noch immer in der Einsamkeit von Boob Norton lebt. König Manuel ist danach überzeugt, daß der Tag kommen wird, da Portugal ihn bitten wird, den Thron seiner Väter wieder einzunehmen, und auf diesen Tag will er sich nach besten Kräften vorbereiten in diplomatischen Künsten, in Staats- und anderen Wissenschaften. Im Januar wird der König sein eigenes Haus in Richmond beziehen, das eben von dem bisherigen Besitzer Lord de Bane geräumt wird. Von dort aus wird er die Universität in Oxford besuchen, er erwartet keine besonderen Privilegien seitens der Universität, sondern ist mit dem Geiste des gewöhnlichen Studenten zufrieden.

hatte gefüllte Körbchen am Arme, auf seinen Weg. Nicht bekümmert wie bei der ersten Begegnung, freundlich bot sie ihm den Gruß. Ihre Hände streckten sich einander entgegen, hielten sich einen Augenblick gefaßt und fielen wieder herab. Er war nicht ausgegangen, sie zu treffen, keine von ihm gewollte Begegnung war es, und nicht unter den Weiden fand er sie. — Als müsse er vor sich selber sich von einem Schuld freisprechen, so sagte sich Hartmut wieder: nur seines Vaters wegen war er hierher gegangen.

Nur ihm galt seine heftige Frage.

„Ich sah den Doktorwagen heute mittag vor Almshof herkommen, und ich fürchtete, mein Vater könne krank sein.“

„Nein, Vater ist gesund; der Doktor war bei dem alten Mathesen, der wieder einmal die Gicht hat.“

Der alte Mathesen, der Schaffner — der Almshof, den er wieder vor sich sah — und — „Vater“ — sagte sie ganz schlicht.

Angelika sah ihn an, erröth, was ihre Worte in ihm angeregt, und sprach kindlichen Tones weiter:

„Ihr Vetter hat Vater heute gehabt — es hat oft Vetter mit den Beinen, es wird viel gestohlen, und heute hat er den Pferdebesitzer dabei erappt, wie er zwei Ställe Hater vom Hof fahren wollte, und als der noch froh wurde, hat er ihm mit der Peitsche einen Schlag gegeben und ihn fortgeführt. Wir tat Vater so leid, daß er sich darüber so aufgeregt hatte.“

„Und Sie sind seine Freunde, sein Trost in alledem — ich danke, danke Ihnen dafür, Angelika!“

Ihre Hand hielt er noch einmal gefaßt und presste sie mit festem Druck in der seinen. Sie lächelte leise, immer mit dem kindlichen Ausdrück.

„Ich habe Vater lieb und bin froh, wenn ich ihm ein wenig die Traurigkeit vertreiben kann. Darum bin ich heute auch so weit hierher gegangen, Erdbeeren zu pflücken — ich will zum Abend ihn mit einer Bowle überraschen — auf der Veranda im Mondenschein ist es jezt so wunderschön — der Goldregen blüht, und der Flieder duftet so herrlich und“ — wieder das leise, kindliche Lächeln — „Vater mag Erdbeerbowle gern.“

(Fortsetzung folgt)

Die Braut vom Almshof.

Roman

von

H. v. Erlin.

136 Fortsetzung.

„Unter den Weiden — am Bach!“
Er wollte es nicht! Welche Angelika nicht wieder begegnen — denn er künfte es nicht — um Madeleine's willen. Gut — sie war ihm gut, wie nur die Liebe es zu sein vermag. Sie hatte Geduld mit ihm und ließ ihn gewähren, wenn er den größten Teil des Tages zu Fuß oder Pferd draußen war; lächelte, wenn er von ihr ging, hatte ein Lächeln und heitere Worte, wenn er wiederkam, und fragte bei seinem Gehen nicht nach dem Wege, den er nahm.

Er wollte nicht auf heimlichen Wegen schleichen!

Nicht nach Almshof den Weg hinüber, selbst die Gedanken nicht dorthin wanden lassen — nicht zu dem Bach, an dem die Weiden standen, — darunter sie sah — jeden Tag. —

Angelika — die schon vor einer Woche nach Almshof hatte zurückkehren wollen.

Seinem Pferd gab er die Sporen, wenn ihr Bild vor ihm aufstiegen wollte, wenn er in sich den leisen, lockenden Ruf hörte, oder er begann zu wandern mit vorwärtsstrebenden Schritten, frunzelnd, bis er heimkehrte, von Müdigkeit zer schlagen.

Tag um Tag — seit mehr denn einer Woche schon.

In dem Garten von Falkenhagen brachen alle Rosen auf. Die Junifonne spendete Sommerglut.

In voller Mittagsstille stand Hartmut inmitten der Sandstraße. Geradeaus ging sein Blick, nicht hinüber zu dem seitwärts biegenden Wege, der nach Almshof führte. Einmal war

die fast in gerader Linie nach Bornstadt führende Straße. Nur jezt kam ein leichtes Gefährt daher — nein, es kam nicht — es entfernte sich, der Stadt zu. Von woher war es gekommen, da er es zuvor nicht gewahrt? Von woher? Wer sah darinnen und fuhr nach der Stadt zurück?

Angelika — die den Almshof wieder verließ?

Eine Bewegung, als müsse er dem Wagen nachstürmen, dann stand er wieder still, was sah in ihm emporgestiegen war, ebbte zurück. Sein fallendes Auge hatte den Wagen erkannt — die altmodische Form, die gelblich lackierten Räder — des Landdoktors Kutische war es, die vom Almshofe kam.

Langsam ging Hartmut den Weg nach Falkenhagen zurück, ganz eingesponnen von dem Gedanken — nicht Angelika — des Landdoktors Kutische.

Der Doktor, was hatte der auf Almshof zu tun?

Zu wem war er gerufen worden? Zu — seinem Vater?

Umfragen — nach Almshof gehen, fragen — hören —

Mit müden Schritten legte er die letzte, kurze Strecke bis Falkenhagen zurück.

Auf der Freitreppe des Herrscherhauses erwartete ihn Madeleine.

Ihr mitteln, was ihn demüthigte — warum wohl tat er es nicht? Warum schwebte er vor ihr, wie er damals in Bornstadt seine erste Begegnung mit Angelika vor ihr verschwiegen hatte? Sie nicht zu beunruhigen — war es darum?

„Willst Du schon wieder gehen, Hartmut?“

Madeleine fragte es, als er kam, daß sie nach dem Mittagssmahle den Kaffee eingenommen, sich wieder erhob.

In ihrer Frage lag die stumme Bitte, noch zu bleiben, sie verwirrte ihn. Seine Antwort kam voll Haß:

„Ich will zu den Wiesen hin — noch einmal sehen, ob die Heuernte beginnen kann, damit wir noch trocken einfahren, denn ich glaube, das gute Wetter wird bald umschlagen.“

Eine leise Verwunderung, mit der doch eine heimliche Freude sich mischte, lag in dem Lächeln, mit dem Madeleine ihn aufschaute. Noch nie zuvor hatte er mit so viel Eifer zu ihr von auswärtskaffischen Dingen gesprochen.

**Wer tritt eine
Jagd ab?**
Offerte mit Preisangabe unter „N. N.
110“ an die Expedition der Neuen Volks-
Ztg. erbeten. 18908

Nachruf.

Am Freitag, den 23. Dezember, Morgens 5 Uhr verschied nach langen Leiden unser lang-jähriges, treues Mitglied, Herr

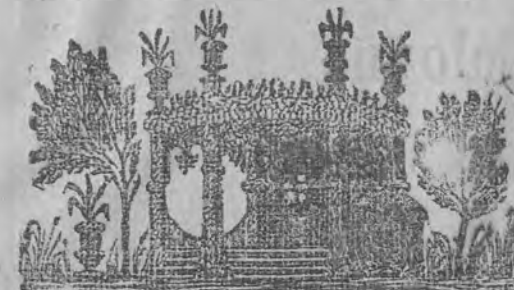
Wilhelm Rott

dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Der Lodzer-Männer-Gesang-Verein.
Der Vorstand.

Helenenhof

An allen
3 Feiertagen



Großes Familien

90871

Kaffeekonzert

ausgeführt vom Prima-Streichorchester.

Entrée 15 und 5 Kop.

Anfang 8 1/2 Uhr nachm.

Abend-Konzert

Anfang 8 Uhr.

Ausgeführt vom Pianisten Herrn Adolf Schner.

19992



Mädchen-Kleidchen . . . 1.90

Knaben-Anzüge . . . 3.25

Schmechel & Rosner

Petrikauerstrasse Nr. 100.

13893



Sacco-Anzüge	von RM. 12.50
aus 1. Kammgarn	" " 21. —
Hosen aus Cheviot	" " 2.90
" 1. Kammgarn	" " 6.50
Westen Phantasie	" " 2.50

Schmechel & Rosner

Petrikauerstrasse Nr. 100.



Pilz- und Bakterien- krankheiten des Haars.

Die Ursache der alljährlich auf den Markt gebrachten Mittel zur Pflege des Haars und der Kopfhaut, besonders aber zur Bekämpfung der Schuppen, drängt uns die Frage auf, welches von ihnen wohl das beste und wirksamste sein mag, denn von jedem Mittel, in diesem Falle einem Mittel zur Bekämpfung der Schuppen, wird nicht nur seine Unschädlichkeit, sondern auch eine bestimmte Heilwirkung erwartet. Folglich müssen die Schuppenmittel die Schuppen beseitigen und dürfen nicht allein schädliche Präparate sein. Es ist längst bekannt, daß

„Грибки и бактерии на волосъ.“
Seife das beste Mittel zur Bekämpfung der Schuppen ist und durch nichts anderes ersetzt werden kann.
Wenn eine solche neutrale Seife folgende Eigenschaften besitzt:
1) Die Kopfhaut zu desinfizieren, d. h. keimfrei zu machen;
2) Durch genügende Schaumkraft der Natronlauge das Haar ermahnen der von der Haut abgesonderten Fettsubstanz wegzunehmen;
3) Das Verdrängen, in das Innere der Haut einzudringen und eine verstärkte Tätigkeit der Hautzellen hervorzuheben;
4) Die Ernährung der Hautpapillen und der Blutgefäße der Haut zu erhöhen;
5) Eine schädliche Nebenwirkung nicht im Gefolge zu haben.
Dann kann man eine solche Seife als ein spezifisches Mittel gegen die Schuppen bezeichnen.
Wenn die neuesten wissenschaftlichen Forschungen in Betracht gezogen werden, welche dartun, daß die Schuppen in den meisten Fällen unter dem Einfluß besonderer Mikroorganismen (Mycoderm, Pityriasis etc.) entstehen, kommt ein jeder zu der Schlussfolgerung, daß das beste Mittel zur Bekämpfung der Schuppen eine Seife sein muß, die den oben erwähnten Anforderungen entspricht. Hierbei muß eine solche Seife unbedingt von fester Konsistenz sein, damit außer den desinfizierenden Mitteln auch die schwer löslichen keratinhaltigen Mittel gleichmäßig in ihr verteilt werden können, die sich in flüssigen Seifen nicht auflösen lassen, da sie sich leicht setzen. Außerdem hat ein flüssiges Präparat ein großes Manko an, indem der Niedersatz an irgendeinem Orte das Haar auflöst und zerstört macht.
Wenn dem oben Dargelegten entspricht die von der Gesellschaft des Prof. A. M. Ostrowsky in den Handel gebrachte Spezial-Seife Nr. 3374 in jeder Beziehung allen diesen Anforderungen.
13979

Theater „Moderne“
Kreuzstrasse Nr. 1.
Sonnabend und Montag, den 25. und 26. Dezember a. c.
Nur zwei Tage!

Schönes Fest-Programm.

FRANZ I. (Historisches Drama.)

Unter anderen neuen künstlerischen Bildern: Auker Programm!

„Weihnachten in allen Etagen.“

(Phantasie.)

Programmwechsel am Dienstag, den 27. Dezember.

13967

Eine wenig gebrauchte

13264

Sauggas-Anlage

von 16—20 HP. umständehalber billig zu verkaufen
Bis 1. Januar im Betriebe zu sehen
Gef. Anfragen bei G. Praezler, Ingenieur, Lodz, Widzewska 3.

Webmeister

von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen oder Gehäusen mit Fachkenntnissen auch im Webstuhl gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Anforderungen sind unter „Fuch und Gehmaß“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.
13952

Tüchtiger Schlossermeister

für Maschinenbau, der auch mit Webstuhlbau gut vertraut ist und langjährige Praxis besitzt, wird gesucht. Off. unter „L. K. 80“ sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.
13913

Duzern, Schweiz, H. Morwitz, Kantor und Religionslehrer. Israel. Familien Pensionat

für Knaben, welche die höheren Lehrgänge (Gymnasium, Real- oder Handelshule) besuchen wollen. Geringe Kosten. Gute Gelegenheit zur Erlernung fremder Sprachen. Nähere Auskunft und Referenzen durch S. M. Morwitz, Lodz, Widzewska Nr. 61. Das Schulgeld ist auch für Freunde annehmlich.
13904

Neu eröffnet! Restaurant

Emil Benndorf, Widzewska 46, vormals Villa Müsch.

Montag, den 26. Dezember 1910. Abends 8 Uhr Eröffnung. 2 Gänge für 2 Personen, 3 Gänge für 3 Personen, 4 Gänge für 4 Personen. Gute Gelegenheit zur Erlernung fremder Sprachen. Nähere Auskunft und Referenzen durch S. M. Morwitz, Lodz, Widzewska Nr. 61. Das Schulgeld ist auch für Freunde annehmlich.
14008

Hochachtungsvoll Emil Benndorf.

Die Fischhandlung
Widzewska Nr. 33
L. Kaczmarek

empfehlen zu den Feiertagen heute Sonnabend von 4—11 Uhr abends wie auch zu jeder Zeit ver-
schiedene lebende Fische zu billigen Preisen.

Sąd Okręgowy Piotrkowski

wyrokem z dnia 27 Listopada 1910 roku postanowił 1) ogłosić upadłość Łódzkiej Armii M. M. Poznanski & Co w osobie jej przedstawiciela Mojżesza Majera Poznanskiego 2) ogłosić datę upadłości do dnia 6 Września 1910 r. 3) opisać majątek firmy tej przedmiotowej się znajdującej. 4) przedstawić firmę Mojżesza Majera Poznanskiego osadzić w areście dla dłużników przy więzieniu w Warszawie. 5) Sędzię komisarzem mianować członka Sądu W. I. Jegorowa, a kuratorem adw. pra. Dobranickiego. 6) Wyrok niniejszy opublikować. 7) Opatrzyc rygiorem natychmiastowej egzekucji.
Za zgodność świadczy kurator upadłości Stanisław Dobranicki, adwokat pra., Cegielińska 70.

Comptoir des trois Ventes

syndes nautiques, wird für leichtere Komptoirarbeiten gesucht. Beschäftigung nur in den Vormittagsstunden. Maschinenschreiberin bevorzugt. Off. unt. Chiff. „D. T.“ an die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungs-Angebote

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche mit zwei Eingängen und allen neuen Regeneratilen ist der sofort zu vermieten. Cegielińska 47, an erfragen beim Hotel. 13878

Ein Zimmer

der sofort zu vermieten. Panstw. Straße 27, Front, 2. Et., Nr. 13932

Zimmer

zwei möbl., helle, trockene, best. Küche, erste Etage, vom 1. Januar 1911 ab zu vermieten. Kecielińska 26, Wohnung 15. 13839

Do wynajęcia

zaznacz mieszkanie składające się z 3 pokoi, kuchni i wszelkich wygod w oficynie, 1-e piętro, Nawrot 8. Wiadomość u właściciela. 14025

Wohnungs-Gesuch

Ehepaar sucht sofort möbl. Zimmer.

Geborgenes Glück!

wird gebeten Montag, den 26. Schlags 12 Uhr beim Eingang zum Helenenhof mit einer weißen Dampferrolle in der Hand zu warten. M. Sch. kommt mit einem dieser Rollen heran.
13990

Рейнзольдт Лерде

потерял свой билет на пароход, выданный фабрикой Лоброхт Миллера. Находится благодарить отдам за билет 10-12 руб.
14020

Ein gut erhaltenes kleines Billard

zu kaufen gesucht. Gef. Off. sub „Billard“ an die Exp. der Neuen Gef. Off. sub „E. S. 70“ an die Lodzer Zeitung erbeten. 14016 Exp. d. Bl. erbeten. 14023



Blusen: aus Manell . 1.20
" Seide . 3.90

Unterröcke: aus Alpaka . 1.80
" Seide . 4.25

Matinees . 1.75

Damen-Möbel . 1.90

Stuhls-Kragen 29.—

Schmechel & Rosner,

13993

Petrikauerstrasse Nr. 100.

Wo kann man am billigsten Weihnachtsgeschenke kaufen?

Zu der Agentur Kreuzstrasse Nr. 11.

Darüber sind in großer Auswahl

13714

GRAMMOPHONE

und Platten mit den neuesten Repertoires eingetroffen.

Amerikanische Grammophone, „American“ Grammophone, „Victrola“ zum Fleisch- und Kaffeemahlen, Stahlplatten und andere Gegenstände für den Hausbedarf. Neuheit „Diabolo“, unverwundlicher Stuhl für Grammophone. Möbelsuche besser ausladender Marken.

Natanzahlung und gegen Bar.

MAURICY PERLE, Krótkastr. Nr. 11

Zwirnmaschine (Gamel)

120x2, große Teilung, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Z. I.“ in der Expedition dieses Blattes niederlegen.
13965

Medellina und Caracasbet II. Premsa.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Sinfonie. Auf das Sonntag, den 25. ds. im Musikverein veranstaltende Konzert jugendlicher Musiker machen wir hierdurch in empfehlendem Sinne unsere Leser aufmerksam und geben gleichzeitig dem interessanten Programm Raum.

1. Trio. a) andante, b) paco adagio cantabile, c) rondo all'Ouressa. Ausgeführt von den Herren Bay (Violine), Smorawski (Cello).
- 2) Fantasia appassionata. Viengtempo. Fr. Liszt (Violine).
- 3) Bassesca. Saendel.
- 4) Gavotte h-moll. Saendel.
- 5) Konzert d-moll (für 2 Violinen). Saendel.
- 6) De la Jeunesse. Saendel.
- 7) Grande polonaise. Saendel.
- 8) Tarantelle. Saendel.

Großes Theater. „Die Kreuzer-Sonate“, Drama in 4 Akten von Jakob Gordin. — Bei der gestrigen Aufführung stand man ganz unter dem Banne der genialen Darstellung und Analyse des Künstlers der Frau Adler, die die Etti verkörperte. Man durchlebte die gewaltige Tragik dieses Frauenlebens mit allen seinen Demütigungen und heimlichen Tränen. Sie spielte auch die Rolle nicht, nein, sie durchlebte sie von Anfang bis zu Ende, wo man atemlos den höchsten Affekt weiblichen Joznes und beinahe stofflos auf sich einwirkte. Da gab es nichts Gefühls, in unheimlicher Folge, unerträglich, heute sie die Handlung auf und schuf damit etwas Großes, Vollkommenes und Wahres, wohl ihre Bestes. Es war naturgemäß, daß neben ihr die Darstellungsfähigkeit der anderen verblasen mußte. Herr Sierocki, Greguar, der Mann Etti's, spielte den Dombipant mit jenem Zug ins Hyntische und Grausame, die diese Rolle erfordert. Fräulein Dalska als Etti war ganz die falsche, rätselhafte Schwester Etti's, die ganz offen mit Greguar, dem Mann Etti's, verkehrt und habgierig ihrer Schwester gegenübersteht. Die übrigen Darsteller waren erfolgreich bemüht, den Rahmen der Aufführung zu bestimmen.

Aus der Provinz.

*** w Petrikau.** Protestversammlung. Hier fand dieser Tage eine Protestversammlung wegen des eigenmächtigen Aufstretens der Herren Dicklein und Natanson in Warschau, bezüglich der Beschränkung der Zahl von Juden in der städtischen Selbstverwaltung statt. Es wurde ein mit fünfzig Unterschriften versehenen Protest ausgearbeitet und dem jüdischen Reichsbanner-Abgeordneten Herrn Friedmann überreicht.

*** Sosnowice.** Tramway-Angelegenheiten. Baron Kridener-Strode erhielt die Genehmigung, mit den Vorarbeiten zum Bau der von ihm projektierten elektrischen Zufuhrbahn Sosnowice — Bendzin — Zabrowa — Zagorze — Krowa — Modrzewo — Sosnowice mit einer Seitenlinie nach dem Flecken Gieladz, ausschließlich auf öffentlichen Wegen und auf städtischen Straßen, beginnen zu dürfen.

Bregin. Raubüberfall. Wie uns mitgeteilt wird, wurde in der Nacht zum vergangenen Mittwoch in Głowno bei Strzów ein äußerst frecher Raubüberfall verübt. Bisher noch unermittelte Banditen brangen durchs Fenster in die Wohnung des örtlichen Einwohners Moses Wolmann, bedrohten die in der Wohnung Anwesenden mit Revolvern und raubten bares Geld sowie Schmucke im Betrage von mehreren tausend Rubeln. Die Räuber flüchteten mit ihrer Beute in den nahen Wald. Die blähen von der Polizei unternommenen Schritte bezüglich der Festnahme der Räuber führten noch zu keinem Resultat.

Aus Warschau.

Festnahme einer Räuberbande. Vorgerichten Nacht wurde im Walde bei Wilosza von der Gendarmen eine Räuberbande verhaftet, die kurz vorher den Bauern Piotr Szymanski aus dem Kreise Minsk-Masowski beraubte, indem sie ihm, außer dem baren Gelde, Pferde und Wagen, auf dem sich Lebensmittel befanden, die er nach der Stadt bringen wollte, nahmen. Die Verhafteten sind: Stanislaw Jaremba, 27 Jahre alt, Antoni Pospolny, 25 Jahre, Jan Nowak, 37 Jahre, Marcin Jablo, 26 Jahre und Josef Krawczak, 25 Jahre alt. Alle wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Telegramme.

Lemberg, 25. Dezember. (P. T. A.) Die Koslowische Landschaftsversammlung hat beschlossen, zur Erinnerung an das 300 jährige Jubiläum des Hauses Romanow in Schar Scharjew eine niedere Gewerbechule zu eröffnen.

Dessa, 23. Dezember. (P. T. A.) Der Professor des Demidow-Lyzeums Dranezki, der unter der Anführung von der Kosowitscher Universität im Jahre 1905 eine revolutionäre Feste gehalten hat, wurde von der hiesigen Gerichtskammer freigesprochen.

Kishini, 23. Dezember. (P. T. A.) Eröffnet wurde hier der 3. Kongreß der Reder des Wolgafußes.

Daku, 23. Dezember. (P. T. A.) Der hiesige Einwohner Asarjan, anerkennend, den Kaufmann Abramow im Jahre 1908 gefangen genommen zu haben, um ein Abgeld zu erpressen, ist vom Bezirksgericht zu Zwangsarbeit auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt worden; das Bezirks-Gericht verurteilte ihn wegen des Verstoßes, begangen an dem Naphthalin-fabrikschef, zu 12 Jahren Zwangsarbeit.

Nowosibirsk, 23. Dezember. (P. T. A.) Die kürzlich verstorbene Frau des Gutbesizers Polow hinterließ die Summe von 40,000 Rubel für wohltätige und bildende Zwecke.

Dresden, 23. Dezember. Fräulein Elka-Beck von Bohland, die in Wismar bei Dresden gestorben ist, vermachte ihr Gesamtvermögen von einer Million Mark der Stadt Dresden zu wohltätigen Zwecken. Hierfür sollen am Todestag ihres Großvaters, des Bürgermeisters von Wismar, die Finsen von 50,000 Mark vier würdige Männer und Frauen erhalten, die Finsen von 150,000 Mark sollen an aus dem Krankenhaus entlassene Gemeindevorteil und die Finsen der übrigen 800,000 Mark zu einer Wismar-Stiftung verwendet werden, deren Finsen für gemeinnützige Zwecke bestimmt sind.

Wien, 23. Dezember. Im österreichischen Eisenbahnmuseum wurde heute die erste Beamtin angestellt, und zwar als Bibliothekarin. Es ist die Baronin Frau Dr. phil. Marie Pöschner. Sie ist die Schwester der ersten weiblichen Ärztin in Österreich, der in Wien praktizierenden Pöschner. Frau Dr. Marie von Pöschner hat im Jahre 1908 an der Wiener Universität als Doktorin der Philosophie promoviert und sich dann zu Studienzwecken in Frankreich und Italien aufgehalten.

Myślowitz, 23. Dezember. Den Randmännern, die, wie berichtet, in dem Bankrott des Markowski den Buchhalter Anniol erschossen haben, sind 5000 Kronen in österreichischer Münze und tausend Papiertrubel zur Beute gefallen.

Paris, 23. Dezember. (P. T. A.) Von der Regierung ist ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Sabotage eingebracht worden.

Sofia, 23. Dezember. (P. T. A.) Im Befinden des kaiserlichen Sementowitsch-Kuriers ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Der Patient verbrachte die Nacht ruhig.

Chicago, 23. Dezember. (P. T. A.) Ergänzen den Mitteilungen zufolge fanden bei dem Brande des Gebäudes der Fleischergesellschaft 29 Feuerwehrleute den Tod. Der Schaden beträgt ca. 1 1/2 Million Dollar.

Rein Empfang des Thronfolgers.

Budapest, 22. Dezember. (P. T. A.) Der zur Delegationsversammlung in Budapest erscheinende Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand sollte bei seiner Ankunft in der ungarischen Hauptstadt feierlich empfangen werden. Der Plan kann jedoch nicht zur Ausführung gelangen, da der Thronfolger mit einem Nachzug nach Budapest reist und hier 6 Uhr morgens eintrifft, zu einer Zeit, wo ein feierlicher Bahnhofsempfang bei der jetzigen Jahreszeit nicht gut stattfinden kann.

Der Straßenbahnstreik in Winnipeg.

Ottawa, 23. Dezember. (P. T. A.) Der Straßenbahnstreik in Winnipeg nimmt immer größeren Umfang an. Die wenigen, noch verkehrenden Wagen werden von den Ausführenden mit Unterstützung des Mobbs gesteuert und die Insassen verprügelt. Das Elektrizitätswerk muß ständig vom Militär bewacht werden. In den Straßen ist es schon wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Ausführenden und der Polizei gekommen, wobei Schüsse gewechselt wurden.

Revision Duraud verworfen.

Paris, 23. Dezember. (P. T. A.) Die Strafkammer hat heute die Revision des am 25. November zum Tode verurteilten Parteiführers Duraud des Syndikats der Kohlenarbeiter von Le Havre verworfen.

Italienische Marungesichte in Paris.

Paris, 23. Dezember. (P. T. A.) Auf den Pariser Redaktionen zirkulierte diese Nacht das Gerücht, daß Italien militärische Schritte gegen Tripolis plant. Auf der italienischen Botschaft war keine Bestätigung der Nachricht zu erhalten. In offiziellen Kreisen zweifelt man an der Wahrheit des Gerüchtes: man glaubt nicht, daß das Ministerium Luzzatti angeht, der seit einigen Tagen bedeutendsten innenpolitischen Lage einen derartigen folgenschweren Schritt unternehmen wird.

Nach 18 Jahrhunderten ausgegraben.

Rom, 23. Dezember. (P. T. A.) Die Ausgrabungen von Pompei haben einen wertvollen Fund zu Tage gefördert. Der seit über 1800 Jahren unter Schutt und Asche liegende Körper einer Pompejanerin wurde aufgedeckt. Die Frau muß beim Ausbruch des Vesuvius verbrannt haben, mit ihren Kostbarkeiten zu fliehen. Denn neben ihr wurden eine große Anzahl römischer Schmuckgegenstände von bedeutendem Wert für die Altertumskunde ausgegraben. Besonders zwei Ohrringe, der jedes aus 21 Perlen besteht, sind von hoher künstlerischer Schönheit.

Drei Meter hoher Schnee.

Malland, 23. Dezember. (P. T. A.) In den Südalpen hat ein ungewöhnlich strenger Winter seinen Einzug gehalten. Im Tal von Domodossola liegt der Schnee drei Meter hoch. Eine Reihe von Höhenorten sind vollkommen eingeschneit. Man befürchtet bei Eintreten von Lawetter Lawaströphen. Für die nächsten Tage hat das Observatorium von Domodossola jedoch eine Kälte prophezeit, wie sie seit 32 Jahren nicht gewesen sein soll.

Ausbreitungen in Barcelona.

Barcelona, 23. Dezember. (P. T. A.) Die Ausbreitungen der vakzinalen Elemente von Barcelona halten an. Einzelne Truppen durchziehen die Stadt, bemerken die Reglemente und Häuser mitleidiger Zeitungen und Vereine. Gegen das Gebäude der Zeitung „Dinamo“ wurde ein Bombenattentat geplant, das jedoch noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Am Sonntag wird Lezrouz in Barcelona eintreffen. Große Kundgebungen für ihn sind geplant. Bei denen es zu Ausbreitungen kommen dürfte.

Die Beisetzung der Opfer von Goudsbicht.

London, 23. Dezember. (P. T. A.) In der St. Paul's Cathedral fand heute die Beisetzung der Opfer der sechs bei dem Attentat auf das Goudsbicht-Wiertel erschossenen Polizisten statt. Der Lordmayor, die höchsten Polizeibeamten, Minister und Staatsbeamte, unter ihnen, Winston Churchill, nahmen daran teil. Auch der König hatte sich vertreten lassen.

Die bedrohte belgische Neutralität.

London, 23. Dezember. (P. T. A.) Nach der „Daily Mail“ ist jetzt auch die „Morning Post“ zur Erkenntnis gekommen, daß Hollands geplante Vesteigungswerke nur gegen England gerichtet sein können. Die Grenze nach Deutschland bleibt offen. Die England zugewandte Seite dagegen wird befestigt. Sind die Werke von Brüssel erst vollendet, die die Scheldemündung schützen sollen, dann wird hierdurch die Neutralität Belgiens beeinträchtigt, für das die Schelde eine Hauptverkehrsader ist. Eine derartige Vergrößerung der belgischen Neutralität darf aber Großbritannien auf Grund der bestehenden Verträge niemals dulden.

Die Wafie Affäre.

Belgrad, 23. Dezember. (P. T. A.) Nach einer kurzen Unterbrechung wurde der Zeugenverhör fortgesetzt, durch den der größte Teil der Aussagen Wafie's seine Bestätigung findet. Der Staatsanwalt Duki besteht auf einer Verurteilung, da die Teilnahme an der Dokumentenfälschung als Landverrat zu betrachten sei. Die Verurteilung des Urteils wird morgen nachmittag erwartet. Wie sich weiter herausstellt, hatte Wafie keine weiteren Teilnehmer, die von dem serbischen Gericht zur Verantwortung gezogen werden könnten. Mit Swentochowski wurde Wafie zufällig bekannt, u. z. neben dem Gebäude des „Slawianski Jug“. Swentochowski richtete an ihn einige Fragen betreffend diesen Verband, ersuchte ihn, nach seiner Wohnung zu kommen und überbrachte ihm in der Folge auch die Unterzeichnung seiner Kinder in der serbischen Sprache. Swentochowski teilte Wafie mit, daß Graf Forgatsch sehr ungenügend darüber sei, daß er, Swentochowski mit fremden Personen verkehre und daß Graf Forgatsch wünsche, daß Wafie ihm vorgestellt werde. Am 15. (28.) Februar 1909, d. i. 13 Tage vor dem Erscheinen des bekannten Artikels Friederichs, fand das erste Zusammentreffen Wafie's mit dem Grafen Forgatsch statt, u. z. in der Wohnung des Beamten der Mission Tiefenbach und in Gegenwart des Sekretärs der Mission Otto Franz. Kurz darauf teilte Swentochowski Wafie mit, daß Graf Forgatsch für ihn eine Arbeit habe und übergab ihm 200 Sitzungspapierkolle des „Slawianski Jug“, in denen Wafie die kroatischen Ausdrücke in richtige serbische umändern sollte. Weiterum einige Tage darauf teilte Swentochowski Wafie mit, daß Graf Forgatsch nicht wünsche, in seinen Archiv verbesserte Papiere aufzuheben, weshalb er ihm den Vorschlag machte, diese Dokumente umzuschreiben. Einmal erhielt Swentochowski in Gegenwart Wafie's einen deutschen Brief, den er überlegte und sodann Wafie übergab mit dem Auftrag, alles auf kroatische Verhältnisse darin bezugnehmend, das er sich auf die serbisch-kroatische Koalition sowie auf Serbien beziehen kann. Dieser Brief wurde sodann an den ungarischen Ministerpräsidenten Weterle abgesandt. In letzter Zeit erhielt Wafie monatlich 600. Francs und außerdem wurde ihm versprochen, daß er nach Beendigung der ihm von Forgatsch übertragenen Arbeiten auf dessen Kosten nach Wien zwecks weiterer Ausbildung geschickt werden würde. Die Abreise Wafie's aus Wien war auf den 9. (22.) November 1909 festgesetzt, d. h. noch vor dem Friedensjahren Festzug, doch habe sich Wafie damals geweigert, die Reise anzutreten. Die Zeugen bestätigen die Aussagen Wafie's über seine Beziehungen zu der österreichisch-ungarischen Mission. Zwei Experten begründen ihr f. B. abgegebenes Gutachten, daß das gefälschte Telegramm in dem Professor Markowitsch als Verfasser der großserbischen Propaganda bezeichnet wird, die Handschrift Swentochowski's aufweise.

Die serbische Militäraviation.

Belgrad, 23. Dezember. (P. T. A.) Die serbische Generalverwaltung plant die Errichtung einer aviatischen Station in Ris. Nach einer Blättermeldung sind bereits 2 Aeroplane in Petersburg in Auftrag gegeben worden, während ein Genieoffizier zum Studium der französischen Systeme nach Paris gegeben hat.

Bulgarien kauft Flugmaschinen.

Sofia, 23. Dezember. (P. T. A.) Das bulgarische Kriegsministerium hat eine Militärkommission nach Paris entsendet, die vorerst 4 Zerman-Friederichs für die bulgarische Armee ankaufen sowie Flugmaschinen anderer Systeme auf ihre militärische Brauchbarkeit prüfen soll.

50 Feuerwehrlente verschüttet.

New York, 23. Dezember. (P. T. A.) Wie bereits gemeldet, hat der Brand einer Lederfabrik in Philadelphia zahlreiche Menschenopfer gefordert. Unter einer einstürzenden Mauer wur-

den 20 Feuerwehrlente begraben. Als Schutzleute und Wehrmannschaften herbeieilen, um die Verschütteten zu retten, stürzte eine zweite Mauer ein und begrub weitere 30 Personen unter sich. Bisher sind 28 Tote aus den brennenden und rauchenden Trümmern herbeigezogen worden; 16 von ihnen sind Feuerwehrlente. Man befürchtet, daß auch die übrigen Verschütteten nur als Leichen geborgen werden können.

Bahngesamtenstoß vor Chicago.

New York, 23. Dezember. (P. T. A.) Vor Chicago stieß der New-York-Express mit einem Güterzug der Pennsylvania Railway zusammen. Der angelegte Materialschaden wird auf eine Million beziffert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, obgleich mehrere Beamten und Fahrgäste Verletzungen davongetragen haben.

Ihre neue Adresse

wollen Sie beim Wohnungswechsel was sofort mitteilen, damit in der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Es empfiehlt sich, den Wohnungswechsel unserer Expedition direkt anzugeben.

Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“

Börsenberichte der „Neuen Lodzer Zeitung“

St. Petersburg, den 23. Dezember. Tendenz: Nichts. Kassa- und Hypothekenscheine: schwach. Wechsel: schwach. Staatsanleihe: schwach. Privatbank: schwach. Wechsel: schwach. Staatsanleihe: schwach. Privatbank: schwach.

Währung	23. Dez.	22. Dez.
100 Rubel	24.55	24.55
100 Mark	46.30	46.30
100 Francs	37.45	37.45

Währung	23. Dez.	22. Dez.
100 Rubel	24.55	24.55
100 Mark	46.30	46.30
100 Francs	37.45	37.45

Währung	23. Dez.	22. Dez.
100 Rubel	24.55	24.55
100 Mark	46.30	46.30
100 Francs	37.45	37.45

Währung	23. Dez.	22. Dez.
100 Rubel	24.55	24.55
100 Mark	46.30	46.30
100 Francs	37.45	37.45

Währung	23. Dez.	22. Dez.
100 Rubel	24.55	24.55
100 Mark	46.30	46.30
100 Francs	37.45	37.45

Teatr Polski w Łodzi

pod dyrekcją A. ZELWEROWICZA. Cegielniana 63. Jutro, w niedzielę, dnia 23-go grudnia r. b. O godz. 3-iej po południu po cenach popularnych

Kupiec Wenecki.

O godz. 8-iej min. 15 wieczorem:

Boze narodzenie.

Großes Theater.

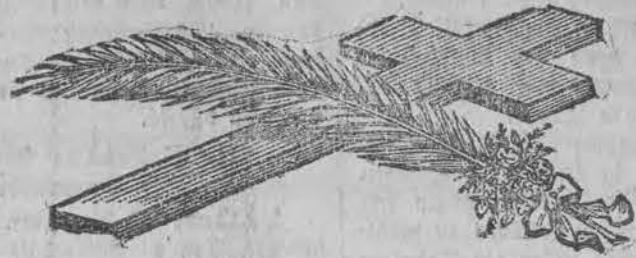
Sonnabend, den 23. Dezember 1910.

Zur Aufführung gelangt am 22. Male die beliebte komische Operette:

Das Pintele Jüd.

Neue humoristische Compiets „Stoß euch an alle!“

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.



Freitag, den 23. Dezember, früh, erlöste der Allmächtige unseren innigstgeliebten, trensorgenden
Gatten und Vater

Wilhelm Rott

von seinem langen und schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen findet Montag, den 26. d. Mts. um 1½ Uhr nachmittags vom Trauerhause Petrifauerstr. 101 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder.

Nachruf.

Durch den unerbittlichen Tod wurde uns am Freitag früh unser langjähriger lieber Freund

Wilhelm Rott

entrißen. Der Verstorbene war uns in unserem Freundeskreise ein treuer und angenehmer Gesellschafter und seine edle Gesinnung und trefflichen Charaktereigenschaften sichern ihm ein dauerndes Andenken in unserem Herzen.

Er ruhe in Frieden!

Seine Freunde:

Karl Kretschmer, August Günther, Heinrich Wyß, Otto Bernhardt
Theodor Friedrich, Josef Petrykowski, Alexander Müller.